





Abb. 16. Bronzeplakette, Verkündigung. Augsburg, Ende des XVI. Jahrhunderts (Sammlung Alfred Walcher von Moltheim)

des Kurses beteiligt: Grete Berger, Maria Bernhuber, Irene Blahy, Marie Händler, Helene Klimt und Paula Lustig. Zu den Wiederholungsarbeiten waren berufsmäßige, in der Praxis schon ausgebildete Kräfte herbeigezogen worden, mit denen man sich früher schon wegen ihrer Erfahrung ins Einvernehmen gesetzt hatte. Im Lernen wurde immerhin auch manches gelehrt. Die gestickten Quasten bilden eine Neuheit; bei der Dalmatica durfte es keine Naht geben, bei dem Pluviale durfte das blaue Atlasfutter mit Rücksicht auf die goldene Borte nicht mit Chlor gefärbt sein. Daß die verwendeten Seidenstoffe eigens (von der Firma A. Flemmichs Söhne) gewebt und das Material für die Goldstickerei (von Adalbert Resch und Rudolf Maurer) in besonderer Qualität erzeugt wurden, möge nicht unerwähnt bleiben. Es soll ja alles mit der Würde des ästhetischen Eindrucks auch dessen Dauer verbürgen. — Eine Fülle von Einfällen ist in den „Modellen und Studien für Posamenten“ aufgespeichert. Ihre Ausführung ist dadurch ermöglicht worden, daß die Genossenschaft der Posamentierer einzelne ihrer Mitglieder als Instruktoressen und außerdem Hilfsmittel zur Verfügung gestellt hat. Es hat hiermit auch eine gegenseitige Aneiferung und Kontrolle sich ergeben, denn bei all den neuen Kunstgriffen und Kniffen wurde auf Gediegenheit, auf Haltbarkeit geachtet. Es kann hier nur einiges hervorgehoben werden, auch von der keineswegs vernachlässigten Maschinenarbeit; denn da ist zum Beispiel das dekorierende Algenmotiv auf einem weißen Jäckchen in Kurbelstickerei angebracht worden, und auch ein Gartenkleid aus weißem Battist wurde mit Maschinstickerei versehen, schwarz-weiße Borten von Hugo Zovetti auf der Jacquardmaschine gewebt. Diese ganzen fertigen Toilettestücke sind übrigens eine Ausnahme. Sonst begegnet man nur den in Handarbeit erzeugten Bestandteilen des Aufputzes, für Hüte etwa, einmal aus Strohborten, ein andermal sind es Blumen aus Tuchlappen (Martha Alber), dann wieder welche aus Drahtchenille (Mizzi Vogl) oder aus seidenüberspannenen Pailletten auf schwarzem Florstoff. Eine Theaterhaube ist ganz aus Chenillen geflochten, eine Tasche besteht ganz aus Posamenten (Friedrich Siegert), schwarz-goldgrün, prächtig in der Farbe; das gilt auch für die als Schalbehang dienenden Eicheln, die aus Tuchstreifen geflochten sind, purpur und purpurviolett, grün und blau und daneben eine aus waschbarem Garn gestrickte Kleiderquaste. Es ist ein Vielerlei, das selbst jemand, der dessen praktischer Verwertung fernsteht, in jedem einzelnen Falle wieder fesselt.

## KLEINE NACHRICHTEN

**D**RESDEN. SAMMLUNG DEMIANI. Der im Februar dieses Jahres verstorbene Geheimrat Dr. Demiani, Vortragender Rat in der Generaldirektion der Königlich Sächsischen Sammlungen, hat sich nicht nur mehrfach auf dem Gebiete der Zinn-

forschung wissenschaftlich mit großem Erfolge betätigt, sondern sich auch eine Zinnsammlung von Weltruf geschaffen. Auf dem Gebiete der Prunkschalen und -Teller aus der Zeit der Renaissance, den überaus reichverzierten Zinnarbeiten des François Briot, Kaspar Enderlein und anderer Franzosen und Nürnberger steht die Demianische Sammlung unübertroffen da. Aber auch die in ihr enthaltenen Krüge, Kannen, Leuchter, Weihwasserbecken, Innungsgeräte und so weiter sind nicht nur in außerordentlicher Reichhaltigkeit vorhanden, sondern zeigen auch eine solche große Abwechslung an schönen, einfachen und materialgerechten Formen und Verzierungen, daß viele von ihnen vorbildlich sein können für unser heutiges Kunsthandwerk.

Die Befürchtung, daß dieser einzig dastehende, mit großen Spezialkenntnissen, regem Eifer und bedeutenden Mitteln erworbene Besitz das Schicksal so vieler derartiger Sammlungen teilen und nach dem Tode dessen, der ihn mühsam zusammengebracht hat, in alle Winde zerstreut werden würde, hat sich zum Glück als nicht zutreffend erwiesen. Denn Demiani hat seine gesamte Zinnsammlung dem Dresdner Kunstgewerbemuseum vermacht, wo sie in den nächsten Monaten, für sich abgeschlossen, als Sammlung Demiani zur Aufstellung gelangen und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird.

**LEIPZIG. DEUTSCHES BUCHGEWERBEMUSEUM.** Die Sammlungen des Deutschen Buchgewerbemuseums in Leipzig haben durch die Opferwilligkeit einiger Mitglieder des Deutschen Buchgewerbevereines eine sehr wesentliche Bereicherung erfahren durch den Ankauf der wertvollen, zirka 400 Bände umfassenden Sammlung alter Bucheinbände, die der Karlsbader Sammler Dr. Becher zusammengebracht hat. Diese Erwerbung ist um so wertvoller, als das Museum nur ganz wenig Beispiele von Werken alter Buchbindekunst besaß. Außerdem ging in den Besitz des Deutschen Buchgewerbemuseums durch Schenkung die beinahe 200.000 Stück enthaltende Ansichtspostkarten-Sammlung des verstorbenen Autographensammlers Dr. Geibel über, deren Wert für künftige Generationen vor allem deswegen sehr groß sein wird, weil kein öffentliches Institut in Deutschland eine Sammlung aus diesem Gebiet angelegt hat.

**KÜMMEL, DAS KUNSTGEWERBE IN JAPAN.\*** „Vorliegende Arbeit will keine Geschichte des japanischen Kunstgewerbes, sondern den Sammlern japanischen Gerätes ein kurzer, aber möglichst zuverlässiger Führer sein.“ „Der vorgeschriebene Umfang . . . zwang zur Beschränkung auf das Allerwesentlichste.“ So lautet Kümmels Programm im Vorwort.

Nach der Anzahl der Sammlungen und Ausstellungen, dem Umfange der

\* O. Kümmel, Das Kunstgewerbe in Japan. Bibliothek für Kunst- und Antiquitäten-sammler, Bd. 2. Berlin, R. C. Schmidt & Co., 1911. M. 6.—.



Abb. 17. Bronzeplakette, Grablegung. Augsburg, Ende des XVI. Jahrhunderts (Sammlung Alfred Walcher von Moltheim)